

Erfahrungsbericht – Linnéuniversitetet (Kalmar) im Wintersemester 2022/23

Ich studiere den Master Sustainability, Economics and Management und habe mein drittes Semester an Schwedens Ostseeküste, in Kalmar, verbracht.

Vorbereitung

Die Vorbereitungen auf das Auslandssemester verliefen absolut problemlos, sowohl seitens der UOL, als auch der Gasthochschule. Bei der Linnéuniversitetet bewirbt man sich auf verschiedene Kurse, welche man priorisieren kann. Ich wurde für „Global Challenges and Opportunities“, „International Business Strategies in Emerging Country Markets“, „Business Models for Sustainability“ und Schwedisch A1+A2 angenommen. Durch die Zuteilung dieser Kurse bin ich dem Campus in Kalmar zugeordnet worden.

Anreise

Ich habe mich dazu entschlossen mit dem Auto anzureisen, um vor Ort möglichst flexibel zu sein und viel sehen zu können. Kalmar selbst ist mit 40.000 EinwohnerInnen recht überschaubar und mit dem Auto eröffnen sich neue Möglichkeiten auch das Umland und vor allem die wunderschöne Insel Öland zu erkunden. Ich bin jeweils mit der Fähre von Sassnitz nach Ystad bzw. Trelleborg-Rostock gefahren und die Fahrt mit dem Auto verlief reibungslos. Es wird vor jedem Blitzer mit Verkehrsschildern gewarnt und die Tanksäule schaltet man per Kreditkarte frei. Natürlich ist ein Auto kostenintensiv, für mich hat es sich jedoch durch die ganzen (Tages)Trips ausgezahlt. Ich würde es definitiv wieder so machen!

Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft war etwas aufreibender. Man kann sich bei verschiedenen Wohnheimen auf die Warteliste setzen lassen und dadurch Punkte sammeln. Deswegen solltest Du das auch möglichst schnell nach deinem Zulassungsbescheid machen! Letztendlich habe ich mein Zimmer zur Zwischenmiete im Studierendenwohnheim über eine Facebook-Gruppe (Housing in Kalmar – Linnaeus University) gefunden. Diesen Weg würde ich auch immer weiterempfehlen, da es deutlich unkomplizierter und schneller geht, als sich um eine eigene Wohnung zu kümmern. Im Wohnheim gab es in meiner Wohnung 5 Zimmer mit jeweils eigenem Bad, aber geteilter Küche und Wohnzimmer. Das Zusammenleben war recht anonym und jede:r hatte das eigene Öl, Salz und Spüli. Aber als ich mich darauf eingelassen habe, hat es mich auch nicht weiter gestört. Mein Zimmer war in Tullslätten 19 sehr zentral gelegen (8 Minuten zu Fuß zur Uni, 3 Minuten in die Innenstadt), dennoch war das Fahrrad super und unverzichtbar.

Studium

Für mich war es sehr interessant das schwedische Lernsystem an der Uni kennenzulernen und auch meine „Nachhaltigkeitsbubble“ zu verlassen. Ein Kurs geht ca. 4 Wochen (für 7,5 KP) oder ca. 8 Wochen (15 KP) am Stück und setzt sich aus (wenigen) Vorlesungen, Seminaren und

Tutorien zusammen. Das ProfessorIn-Studierenden-Verhältnis war sehr respektvoll und auf Augenhöhe, da man sich beim Vornamen anspricht und durch die kleinen Kurse viele interessante Diskussionen entstehen. Für einen Kurs muss man mehrere Prüfungsleistungen verbringen: ich habe etliche Papers innerhalb kurzer Zeit geschrieben (allein und in einer Gruppe), Präsentationen gehalten und Diskussionsrunden geführt. Ich musste mich anfangs an das schnelle Tempo durch die vorgegebenen Deadlines gewöhnen, aber ich habe dadurch strukturiertes Arbeiten und das Priorisieren vom Wichtigem gelernt. Klausuren habe ich im Master als eher unüblich wahrgenommen. Die ProfessorInnen waren immer sehr konstruktiv, hilfsbereit, diskussionsfreudig, schnell erreichbar und haben Wert auf die persönliche Weiterentwicklung der Studierenden gelegt.

Der Campus selbst ist hochmodern, sehr neu gebaut und wirklich schön. Die Bibliothek ist sehr einladend gestaltet (hell und offen) und die Infrastruktur ist perfekt. Man hat überall hervorragendes Internet, Steckdosen wo man nur gucken kann und natürlich etliche Gruppenräume mit sämtlicher Technik, die freibuchbar sind. Die Lernumgebung hat mir ausgesprochen gut gefallen!

Ich habe 30 KP mit Fachmodulen belegt und anfangs den Schwedisch-Kurs (7,5 KP) besucht (also insgesamt 37,5 KP), den ich wegen des intensiven ersten Fachkurses (und diverser Trips) jedoch abgebrochen habe. Alternativ gibt es jedoch auch einen KP-freien Schwedisch-Kurs, wo der Fokus nicht so sehr auf das Bestehen der Abschlussprüfung liegt. Von den erfolgreich belegten 30 KP kann ich mir leider nur 18 KP anrechnen lassen. Einerseits liegt das daran, dass man 7,5 KP nur auf 6 KP umrechnen lassen kann und andererseits, dass es für ein belegtes Modul kein passendes Pendant im Syllabus meines deutschen Masters gibt.

Rückblickend war es sehr anstrengend, schon Ende August in das neue Semester zu starten, da meine Klausurenphase an der UOL leider bis Mitte August ging. Somit blieb wenig Zeit zum Verschnaufen und die Abreise war recht hektisch. Aber durch das Kurssystem haben sich immer mal wieder Zeitfenster ergeben, wo man nicht so viele Aufgaben hatte und der Fokus auf dem Freizeitleben lag. Das Herbstsemester endet in Schweden schon Mitte Januar, weswegen man entweder noch die Prüfungsphase in Oldenburg mitnehmen kann oder nun die Semesterferien nachholt.

Alltag und Freizeit

Durch das Kurssystem ist jede Woche unterschiedlich strukturiert, was mir persönlich gut gefallen hat. Somit war der Alltag recht abwechslungsreich. Das Erasmus-Netzwerk (ESN) veranstaltet eine Orientierungswoche (1 Woche vor Unibeginn) und organisiert auch zahlreiche Events während des Semesters. Leider habe ich die ganzen Informationen zur Orientierungswoche verpasst, weil ich dem ESN-Netzwerk nicht rechtzeitig bei Instagram (@esnkalmar) gefolgt habe. Vorbeizuschauen lohnt sich!

Ansonsten ist Kalmar sehr überschaubar und schnuckelig, man kann gut Kaffee trinken gehen und ist schnell in der Natur. Im Sommer muss es unheimlich schön sein, weil es in der ganzen Stadt Bademöglichkeiten gibt und man sehr schnell auf Öland ist (es gibt auch eine Fähre für FußgängerInnen und RadfahrerInnen). Ich habe mir jedes Heimspiel vom Kalmar Hockey Club angeschaut und war viel schwimmen und saunieren.

Wie eben angesprochen, gab es mal arbeitsintensive Phasen und einige „entspanntere“ Zeiten im Semester. Ich habe mir aber auch viele Zeiten freigeschaufelt, weil mir meine Ausflüge wirklich wichtig waren. Somit habe ich Växjö, Göteborg, Malmö, Kopenhagen, Stockholm, den Vänern- und Vätternsee und eigentlich komplett Öland gesehen. Nicht zu vergessen mein

persönliches Highlight, die Polarlichter und wunder-, wunder-, wunderschöne Natur in Kiruna, schwedisch Lappland. Daher hat es sich gelohnt, kurze Deadlines einzuhalten und dafür mehr Zeit zum Reisen zu haben.

Über den ESN kann man schnell Leute kennenlernen, deswegen würde ich definitiv empfehlen bei deren Veranstaltungen vorbeizuschauen! Die Schweden selbst habe ich als anfangs eher verschlossen wahrgenommen, die auch gern unter sich bleiben. Aber in meinen International Business-Kursen konnte ich auch schnell auch Kontakt zu Schweden knüpfen und somit mehr über Land und Leute erfahren.

Rückblickend war es seine sehr gute Entscheidung mein Auslandssemester in Kalmar zu machen! Ich hatte dort eine sehr intensive, lehrreiche, abwechslungsreiche und aufregende Zeit. Wenn man dort ist, sollte man sich aber darauf einlassen, dass Kalmar nicht die Partyhauptstadt des Landes ist. Ansonsten habe ich sehr genossen, neue Einblicke in andere Studiensysteme und Fachbereiche zu bekommen. Meine Reisen waren definitiv mein Highlight!

Abschließend gibt es noch ein paar Tipps, die ich auch gern gehabt hätte. 😊

- Nimm an der internationalen Orientierungswoche vom ESN teil (ist bei mir an einem Dienstag losgegangen, der offizielle Teil der Linné ist zwei Tage vor Kursbeginn)!
- Kümmere dich vor der Anreise um deine Student Access Card, zu Semesterbeginn ist der Service überlaufen und ich habe 3 Wochen auf meine Karte gewartet. Darüber kriegst du Zugang zu den Gebäuden außerhalb der regulären Öffnungszeiten und kannst Drucken.
- Nutze die Facebook-Gruppen um eine Unterkunft zu finden, viele Studis bieten ihr Zimmer zur Untermiete an, weil sie selbst ein Auslandssemester machen.
- Hab ein Fahrrad in Kalmar! Es gibt wohl eine Werkstatt, die Räder an Internationals verkauft und sie auch zum Ende hin wieder zurückkauft.
- Nutze die freien Zeiten für Reisen!
- Lass dich von den Deadlines nicht abschrecken, man gewöhnt sich schnell an das Tempo und ich habe wahnsinnig viel daraus gelernt für mein weiteres Studium in Oldenburg.
- Wenn man Pflichtveranstaltungen verpasst, muss man umfangreiche Ersatzleistungen erbringen. Anwesenheit lohnt sich also!